



60



JAHRE



Festschrift

60 Jahre Hockey-Gesellschaft Nürnberg e.V. 1920 - 1980

**Waldsportplatz und Clubhaus
Buchenbühler Weg 44 · Tel. 52 23 48**

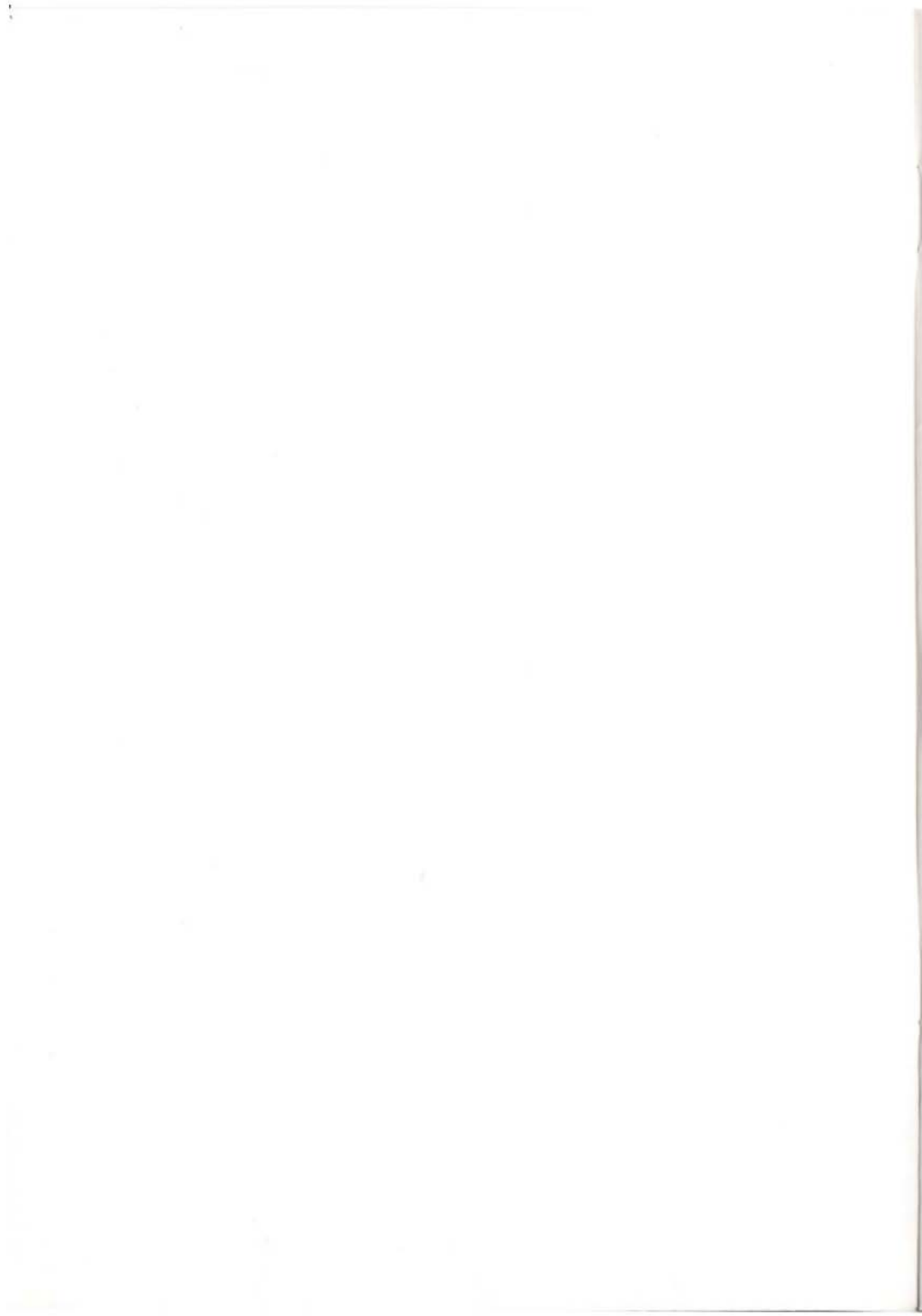
Eishockey	1921 - 1965
Faustball	1924 - 1945
Handball	1924 - 1980
Hockey	1920 - 1980
Leichtathletik	1924 - 1945
Rollschuhsport	1931 - 1945
Tennis	1921 - 1980
Tischtennis	1930 - 1945

Vorstandschafft:

1. Vorsitzender:	Dieter Gräf	Platzpfleger:	Walter Meier
2. Vorsitzender:	Leonhard Boller	Wirtschaftspfleger:	Heinrich Schlötzer
Vereinsjugendleiter:	Dieter Hofmann	Rechtsausschuß-	
1. Schatzmeister:	Günther Feldmeier	Vorsitzender:	Dr. G. Oberndörfer
2. Schatzmeister:	Klaus Dietzel	Vereinszeitung-	
1. Schriftführerin:	Lotte Rauenbusch	Schriftleitung:	Fritz Ortel
2. Schriftführerin:	Ev Zimmer		

Abteilungsleiter:

Handball:	Hockey:	Tennis:
Martin Broder	Günther Weber	Eckhard Grundmann





Grußwort des Oberbürgermeisters

Der Hockey-Gesellschaft Nürnberg e.V. entbiete ich zu ihrem 60jährigen Jubiläum herzliche Glückwünsche.

Der Verein hatte in den Jahren seines Bestehens harte Schicksalsschläge zu überwinden und mußte mehrmals den Standort seiner Sportanlagen wechseln. Beginnend von der ersten Anlage auf der „Pöiterhaad“ bis zu der auf der „Finkenlochwiese am Sebaldiwald“ verstanden es die Frauen und Männer des Vereins, durch ehrenamtlichen Einsatz viele Hürden zu überwinden und die Hockey-Gesellschaft Nürnberg zu ihrer heutigen Größe zu führen.

Mein Dank gilt allen Funktionären für die hervorragenden Leistungen und den Mitgliedern des Vereins für ihre Treue und Opferbereitschaft.

Der Hockey-Gesellschaft Nürnberg e.V. wünsche ich für die Zukunft weitere sportliche Erfolge und eine gute Entwicklung in der Breitenarbeit des Sports.

Nürnberg, im Juni 1980

Dr. Urschlechter

ZUM 60JÄHRIGEN BESTEHEN DER HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG E.V.

Wenn ein Verein 60 Jahre für die Gemeinschaft wirkt, ist dies wahrhaft Anlaß genug, ein Wort des Dankes zu entrichten und die besten Wünsche für das zukünftige Wirken zu übermitteln.

Dieser Dank gilt nicht nur der Führung des Vereins, die in unermüdlicher Arbeit den Verein durch Höhen und Tiefen bis zu diesem 60. Jubiläum glücklich geführt hat, sondern auch den zahlreichen Mitgliedern, Helfern und Gönnern, die den Verein mit Leben erfüllt und damit zu dem gemacht haben, was er heute ist.

Sie haben sich mit dieser hervorragenden Leistung ein öffentliches Lob verdient.

Mögen sich immer wieder Frauen und Männer finden, die bereit sind, Verantwortung zu tragen.

Der Hockey-Gesellschaft Nürnberg e.V. wünsche ich auch weiterhin alles Gute, recht viel Erfolg und der Führung des Vereins weiterhin eine glückliche Hand.

BAYERISCHER LANDES-SPORTVERBAND E.V.
– BEZIRK MITTELFRAKEN –
(Karl Lindner, 1. Vors.)

Grußwort
des Bayerischen Hockey-Verbandes
Bezirk: Mittelfranken

Die Hockey-Gesellschaft Nürnberg feiert in diesem Jahr Ihr 60jähriges Bestehen.

Im Namen des Bayerischen Hockey-Verbands - Mittelfranken - möchte ich recht herzlich gratulieren.

Einen Rückblick auf all diese Jahre überlasse ich gerne Ihren Chronisten. Was von mir jedoch festgestellt werden muß, ist die Tatsache, daß Ihr Verein es immer wieder verstanden hat, trotz harter Rückschläge in den vergangenen Jahren, Hockeymannschaften auf die Beine zu stellen, die den Ruf unseres fränkischen Hockeysports hervorragend vertreten und ihm weit über unsere Grenzen hinaus Geltung verschafft haben.

Die hervorragende Nachwuchsarbeit in Ihrem Verein hat wesentlich zu diesen Erfolgen beigetragen.

Unser Dank gilt hier besonders altverdienten Hockeyspielern, die sich nicht auf ihren sportlichen Erfolgen ausgeruht, sondern sich durch ihre Tätigkeit als Trainer oder Funktionär, nicht nur im eigenen Verein, sondern darüber hinaus, in den Gremien des Bayerischen Hockey-Verbands und des Deutschen Hockey-Bundes, für die Belange unseres fränkischen Hockeysports eingesetzt haben.

Gehen Sie den Weg weiter, der Sie in den letzten Jahren zu so manch großen sportlichen und auch gesellschaftlichen Erfolgen geführt hat.

Dazu wünsche ich der Hockey-Gesellschaft Nürnberg viel Glück.

Ihr

Heinz Litz

(Vorsitzender d. BHV-Mfr.)



**Grußwort
des Bayerischen Tennis-Verbands
Bezirk: Mittelfranken**

Zum 60jährigen Bestehen der H.G. Nürnberg entbiete ich im Namen des Bezirks Mittelfranken, aber auch persönlich, die allerbesten Wünsche. Mit diesem Glückwunsch verbinde ich den Dank der Bezirksleitung für die langjährige, verantwortungsbewußte Mitarbeit im Bezirk.

In diesen sechs Jahrzehnten engagierter Arbeit hat der Verein vielfältige und oftmals schwierige Aufgaben mit zahlreichen organisatorischen, finanziellen und nicht zuletzt sportlichen Problemen bewältigt. Nur durch gegenseitiges Verständnis, Hilfsbereitschaft und mit der Tatkraft der verantwortlichen Mitarbeiter konnten anstehende Aufgaben gelöst werden.

Der H.G. Nürnberg mit allen Mitgliedern wünsche ich weiterhin viele sportliche Erfolge und Freude am weißen Sport.

Fred Kuhn
Bezirksleiter



**Grußwort
des Bayerischen Handball-Verbands
Bezirk: Mittelfranken**

Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden
der Hockey-Gesellschaft Nürnberg!

Zum 60jährigen Vereinsjubiläum entbiete ich dem Verein die besten
Grüße und Wünsche des Handball-Bezirks Mittelfranken.

Wenn ein Verein 60 Jahre für die Gemeinschaft tätig war, so ist dies
Grund genug zum Feiern.

Mein besonderer Dank gilt den Frauen und Männern, die unermüdlich
und ehrenamtlich für den Verein tätig waren und noch sind. Durch ihren
Idealismus geben sie der Jugend ein gutes Beispiel und tragen ihren
Teil bei, um die Jugend dem Sport näher zu bringen.

Wenn sich dann immer wieder genügend Mitarbeiter im Verein finden,
um das Vereinsleben zu gestalten, dann wird auch die Zukunft des
Vereins gesichert sein und werden weiterhin viele Sportfreunde in Ihrem
Verein Freude und Erholung finden.

Für die Zukunft wünsche ich Ihren Aktiven viele sportliche Erfolge und
allen Vereinsmitgliedern mit ihren Angehörigen Freude und Gesellig-
keit im Verein.

Ihr

(Karl H. Buchberger)
Bezirksvorsitzender

Vorwort

60 Jahre HGN unterteilen sich in folgende Abschnitte:

1920 - 1925 Gründung und Wanderjahre (Poiterhaad, Kasernenhof in Großreuth, Bayreuther Straße).

1926 Ausbau der Finkenlochwiese zur Waldsportanlage.

1941 unterbrechen der Krieg und die Einberufungen den Sportbetrieb. Nach Kriegsende bis **1955** eingeschränkter Sportbetrieb zusammen mit der Turngesellschaft Nürnberg in Loher Moos.

1955 mühsamer Wiederaufbau des vergrößerten Waldsportplatzes mit Neubau des Clubhauses.

Ab **1970** Stagnation der Mitgliedszahlen (verschiedene Baumaßnahmen: Clubheim, Tiefbrunnen, Elektroanlage, Grillplatzbau).

Während es in den Anfangsjahren der HGN selbstverständlich war, sich als Mitglied aktiv am Ausbau des Vereins zu beteiligen, hat, dem Zeitgeist entsprechend, in den letzten Jahren eine andere Einstellung um sich gegriffen. Es gibt eine ganze Anzahl von Mitgliedern, die glauben, mit der Beitragszahlung sämtliche Verpflichtungen dem Verein gegenüber abgegolten zu haben. Es wäre heute undenkbar – wie beim Bau des Waldsportplatzes 1926-1927 geschehen –, daß alle Mannschaften des Vereins ein Jahr auf die Ausübung ihres Sportes verzichten. Damals leisteten 120 Mitglieder ca. 30.000 Arbeitsstunden. Heute muß wegen der steigenden Preise ein immer größerer Teil der Mitgliedsbeiträge für den Unterhalt der Sportanlagen und des Clubheimes ausgegeben werden, dagegen stehen real immer weniger Mittel für den reinen Sportbetrieb zur Verfügung. Die Konsequenz ist:

entweder mehr persönlicher Einsatz,

oder größere finanzielle Belastung der Mitglieder.

Alle HGN'ler können stolz sein auf das bisher Erreichte. Von unseren Gästen hören wir immer wieder, daß sie uns um unsere schöne Waldsportanlage beneiden. Für uns alle sollte dies aber auch Anlaß und Verpflichtung sein, unsere Arbeit im Verein so zu verstehen, daß auch die nächste Generation der HGN mit Stolz auf diese Leistung zurückblicken kann.

Dieter Gräf

1. Vorsitzender der Hockey-Gesellschaft Nürnberg



1. Damenmannschaft 1921



Bayerischer Meister 1980

obere Reihe:

D. Thürauf, M. Bischoff, L. Kraus, B. Feldmeier, U. Pfahler, C. Wörnlein

untere Reihe:

U. Plötz, E. Wowra, I. Schamberger, I. Strötzer, A. Schlötzer
Es nahmen außerdem noch teil: U. Wittl, K. Kramer, C. Busenius

„Was Du ererbt von Deinen Vätern“

Was ist eigentlich Besonderes an dieser HGN?

Sportvereine gibt es gerade genug, was aber hebt uns aus dieser Masse heraus?

Begonnen hat es mit ein paar Unzufriedenen, die bei ihrem Verein nicht den Zusammenhalt fanden, den sie sich versprochen hatten. In ihren Reihen waren Kerle, die selbst etwas auf die Beine stellen wollten. So kam es zur Gründung der HGN.

Gespielt wurde am Anfang auf dem Exerzierplatz in Schweinau, bei der Turngesellschaft und auf dem jetzigen Parkplatz der Fa. Möhringer. Einer dieser Unentwegten fand dann eine Scheune, die abgerissen werden sollte. Sie stand an der Ecke Bismarck- und Winzelbürgstraße, sie wurde gekauft. Vom alten Hundsmüller in Heroldsberg konnte dann die Finkenlochwiese in Ziegelstein gepachtet werden, und nun begann sich zu zeigen, was in dem Verein alles steckte.

Mit allen Mitgliedern begann das große Werken. Jeglicher Sport wurde eingestellt und alle nahmen dies als selbstverständlich hin. Da wurden Kaufleute zu Steinhauern ausgebildet, um die Sandsteine für das Fundament zuzurichten, angehende Juristen oder sonstige Akademiker mußten das Fundament ausgraben und den Mörtel rühren. Architekten, Maurer-

meister und sonstige Handwerker arbeiteten Hand in Hand, um nicht immer senkrechtes Mauerwerk in die Höhe zu ziehen. Herrliche Ornamente und Sportsymbole, geformt aus den alten Dachziegeln der Scheune, schmückten das Haus.



Bausteine zur Errichtung des 1. Clubheimes 1926.



Abbruch der Scheune, Wiederverwendung beim Aufbau des Clubhauses.

Am Schluß stand ein Heim, das weit und breit seinesgleichen suchte. Nur wer die Stimmung im neuen Clubzimmer erlebte, kann ermessen, was echter Clubgeist ist. Und das Wort des Vorstandes hatte dazumal Gewicht! Die Spieler der einzelnen Mannschaften zitterten schon, wenn er seine Kritiken hielt.

Ich will nun nicht beschreiben, wie es weiterging, was sich änderte, was verging. Nur – der alte Geist in dieser HGN ist uns geblieben und es gibt auch heute wieder Leute, die zu jeder Stunde bereit sind, für ihren Verein alles zu tun.

Nur schade, daß es immer die gleichen sind, die die Arbeit leisten. Von ihnen könnten sich manche Mitglieder „eine Scheibe abschneiden“ und durch ihre tätige Mithilfe erst richtig in die HGN-Familie hineinwachsen. Dieser Platz, diese Anlage ist doch auch ihr Eigentum und bestimmt wert, gepflegt zu werden.

Unsere Leichtathletikabteilung

Der Übertritt der Riege „Zukunft“ aus der Turngemeinde Nürnberg in die HGN erweiterte 1924 unser sportliches Programm: Handball, Faustball und auch die Leichtathletik fanden Eingang in unseren Verein.

Die Leichtathletikabteilung war es dann auch, die in den folgenden Jahren in vielen Wettkämpfen recht erfolgreich war. Zu berichten ist hier besonders von der erfolgreichen „Schmidt-Staffel“: Die 3 Brüder Willi, Honig und Loni Schmidt, verstärkt und komplettiert durch Egon Schmidt, brachten Spitzenleistungen. Auch Josef Petzold war als Hochspringer mit seinen 1,75 m einer der Leistungsträger. In unserem alten Clubheim zeugten viele Plaketten und Urkunden an den Wänden und Säulen von den erfolgreichen Kämpfen. Die Amerikaner, die 1945 hinter jeder Art von Souvenir her waren, „beschlagnahmten“ alle Erinnerungsstücke kurzerhand.

Die Leichtathletikabteilung war bis kurz vor Kriegsbeginn unter der Leitung unseres Xaver Fischer und unter Führung der Gebrüder Schmidt tätig. Leider war es nach dem Kriege nicht mehr möglich, sie wieder zu gründen. Zuviele Kameraden kehrten zu spät oder nicht mehr heim, auch konnten Sprunggruben und Aschenbahn nicht mehr erstellt werden. Aber die Erinnerung an eine der besten und erfolgreichsten Abteilungen der HGN und viele vorbildliche Sportkameraden aus dieser Zeit gilt es zu wahren.



Bau der Aschenbahn

Tischtennis

Ernst Gräf rief 1930 diese Abteilung ins Leben. Eine Umkleidekabine im Clubhaus war der erste Trainingsraum. Reger Zulauf zur Abteilung war der Anlaß zu einem Umzug in den Martinsbau an der Grolandstraße. Zwei Bretter standen dort an zwei Trainingsabenden pro Woche zur Verfügung. Trainingspartner war oft der erste Nürnberger Tischtennisclub, der im gleichen Hause untergebracht war. Doch bald benötigte die zuständige Kirchenverwaltung den Raum anderweitig. Unser Freund „Klühspieß“, Hausherr des Lokales „Goldenes Posthorn“, bot uns Unterkunft für lange Zeit in seinen Räumen. Weil man bei ihm auch gut aß und trank, war das Goldene Posthorn zur Winterszeit oft Treffpunkt der gesamten HGN.

Selbstverständlich beteiligten wir uns auch an den damaligen Mannschafts- und Einzelwettkämpfen. Aus der Damenabteilung ging sogar einmal die 2. Stadtmeisterin hervor.

Die Abteilung blieb bis Kriegsausbruch am Leben. Leider hatten wir nach der Neugründung 1946 keine Möglichkeit mehr, diese Sportart wett-kampfmäßig zu betreiben. Der Aufbau der Handball-, Hockey- und Tennisabteilung und die Neuanlage der Plätze forderten die ganzen Kräfte der der ersten Nachkriegsgeneration.



1. Clubheim an der Finkenlochwiese

Unsere Rollsportabteilung

Mit dem Anschluß des Nürnberger Roller-Klubs wurde 1931 für unsere Eishockey-Abteilung eine natürliche Ergänzung vollzogen. Nicht nur Rollhockeyspieler, auch Kunstläuferinnen und Kunstläufer auf Roll- und Schlittschuhen stießen zu uns. Im Winter konnten wir so die Pausen zwischen den Eishockeyspielen mit Kunstlaufeinlagen füllen.

Da die Mitglieder dieser Abteilung gezwungen waren, auf fremden Übungsstätten zu trainieren, begannen wir 1934 mit dem Bau einer eigenen Rollschuhbahn hinter dem Clubheim. In eigener Regie und Dank der Hilfe unseres „Vereinsbaumeisters“ Karl Hannewald entstand eine prächtige Anlage. Die Übungsmöglichkeiten waren optimal und zum Dank dafür brachten unsere Mitglieder viele Meisterschaften mit nach Hause. Wer diese Zeiten erlebt hat, hat die Namen Lydia Wahl, Europameisterin im Rollschnellauf und auch häufige Titelträgerin im Kunstlauf, Dorle Schuhmacher, 2. Deutsche Meisterin im Damenkunstlauf, zusammen mit ihrem Partner Roland Zieger Paarlaufmeister, Hans Schmitz, mehrmaliger Deutscher Meister, nicht vergessen. Mit A. Gradel stellten wir auch einen Nationalspieler im Rollhockey ab.

Schade, daß diese Entwicklung nur von kurzer Dauer war. Schwere amerikanische Lastwagen zerstörten die Rollschuhbahn. Die wenigen noch vorhandenen Läuferinnen und Läufer mußten sich wohl oder übel einem anderen Verein anschließen. Die Erinnerung an diese Abteilung und ihre Leistungsträger jedoch soll in uns wach bleiben!

Eishockey in Nürnberg

Das Nürnberger Eishockeygeschehen ist in 3 Epochen einzuteilen:

Bereits 1912/13 hatte der damalige Nürnberger Hockeyclub mit einer Mannschaft das Eishockeyspielen begonnen. Dabei waren u.a. die Gebr. Peter und Philipp Seuffert sowie der Tennis- und Hockeyspieler Gustav Richter. Gespielt wurde in Knickerbocker, auf Kunstlaufschlittschuhen und mit Stöcken, die vom Schreiner extra zugehobelt worden waren und über Dampf die passende Form erhalten hatten. Die ersten Begegnungen wurden auf dem zugefrorenen Naturgartenweiher ausgetragen.



*Eishockey 3. Deutscher-Meister 1937
 obere Reihe: Fuchs, Maier, Stubler
 mittlere Reihe: Lehmeyer, Bezold, Roth II, Schmitt (Bums), Schuler
 untere Reihe: Kögel, Roth I (Friedel)*

1921 bildete die HGN eine Mannschaft, in der auch wieder so bekannte Sportler wie die Gebr. Seuffert, Oskar Külken, Bingold, Fredl Linn und Neustifter vertreten waren. Oft spielten wir in München auf der kleinen Kunsteisbahn in der Galeriestraße gegen die Münchener Vereine. Mit dem Kanadier Heinz Nerlich, der damals schon nur in den Wintermonaten in Nürnberg weilte, ging es dann langsam aufwärts. Er brachte System und Taktik in die Mannschaft, in der nun auch immer neue Gesichter erschienen. Ab 1924 übten wir auf Richters Tennisplätzen, der uns dafür ein extra eingezäuntes Feld zur Verfügung stellte. Auf Peter Seufferts Lagerplatz nagelten wir uns die notwendige Bande selbst zusammen. Peter stellte nicht nur das Holz, sondern auch einen offenen Koksofen für die äußere und den nötigen Grog oder Punsch für die innere Erwärmung zur Verfügung.

Wenn wir dachten, es sei kalt genug, prüften wir am Wetterhäuschen im Stadtpark die Temperatur. Zeigte es einige Grad unter Null, eilten wir in



*Die letzte Eishockey-Mannschaft unter der Flagge der HGN 1953
K. Grimmer, M. Schmitt, A. Schmitt, Lehmeyer, Heide, Puscher, Wasner
W. Grimmer, Isenmann, Kufner, A. Schmitt, Amon*

die Bayreuther Straße, um einem der 4 Richtersbuben beim Eisbahnspritzen zu helfen. Dieses „Vergnügen“ dauerte oft die halbe Nacht.

In diesen Jahren entstand auch beim NHTC eine Eishockey-Abteilung. Bei uns jedoch war der Andrang so stark, daß wir bald eine zweite Mannschaft auf die Beine stellen konnten. Aus ihren Reihen kam dann der junge, vielversprechende Nachwuchs. In den folgenden Jahren waren wir auf die Nordbayerische Meisterschaft abonniert und mußten, oft gegen Rießersee, um die „Bayerische“ antreten. Dabei hatten die Oberbayern immer den Vorteil, daß sie früher als wir trainieren konnten. Meist blieben wir deshalb 2. Sieger.

Auslandsreisen entschädigten uns für die entgangenen Titel. Gegen die tschechische B-Nationalmannschaft spielten wir in der Hohen Tatra, auf einer Vierländerreise trafen wir auf Cortina, Innsbruck, Arosa, Chur, Zuos und Füssen.

Die ganz große Zeit der Mannschaft begann 1936 mit dem Bau des Linde-

Stadions. Unser Mitglied Philipp Seuffert wurde dort Leiter. Er vermittelte uns den kanadischen Trainer Hoffinger, der die Mannschaft formte und ihr auch die nötige Kondition beibrachte. Die Spieler Lehmayr und Schuler durften deshalb einen dreiwöchigen Olympialehrgang in Berlin mitmachen. Leider gelang ihnen der Sprung in die Nationalmannschaft 1936 nicht.

Daß es immer weiter aufwärts ging, beweist unsere Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft 1937 und 1938, bei der wir jeweils Dritter wurden. Unsere jungen Nachwuchsspieler Richter, Molter und die Gebr. Roth waren voll in die Mannschaft hineingewachsen. Doch der beginnende Krieg stoppte jäh jeglichen Sportbetrieb.

Nach dem Krieg, als der Verein vor dem Nichts stand, waren es wieder die „Alten“, die mit einer neuen Mannschaft, gemischt aus fast Uralten und sehr jungen Leuten, einen neuen Anfang versuchten. Leider waren Jus Richter und Molter nicht mehr dabei, sie waren beide im Kriege geblieben. Die Spiele fanden auf dem Valznerweiher statt. Meist war der NHTC unser Gegner.

1951 durften wir dann endlich wieder im Linde-Stadion trainieren. Junge amerikanische Besatzungssoldaten waren unsere Trainingspartner, echte Sportkameraden, die uns auch nach und nach mit dem Allernötigsten versorgten. Es fehlte an Spielerausrüstungen, vor allem aber an Stöcken und Scheiben.

Höhepunkte in diesem Zeitraum waren die Spiele gegen die „Tigers“, unsere amerikanischen Freunde. Hatten wir vor dem Kriege bei jedem Spiel 4000 bis 5000 Zuschauer, so kamen jetzt auch schon wieder 2000 bis 3000 Fans.

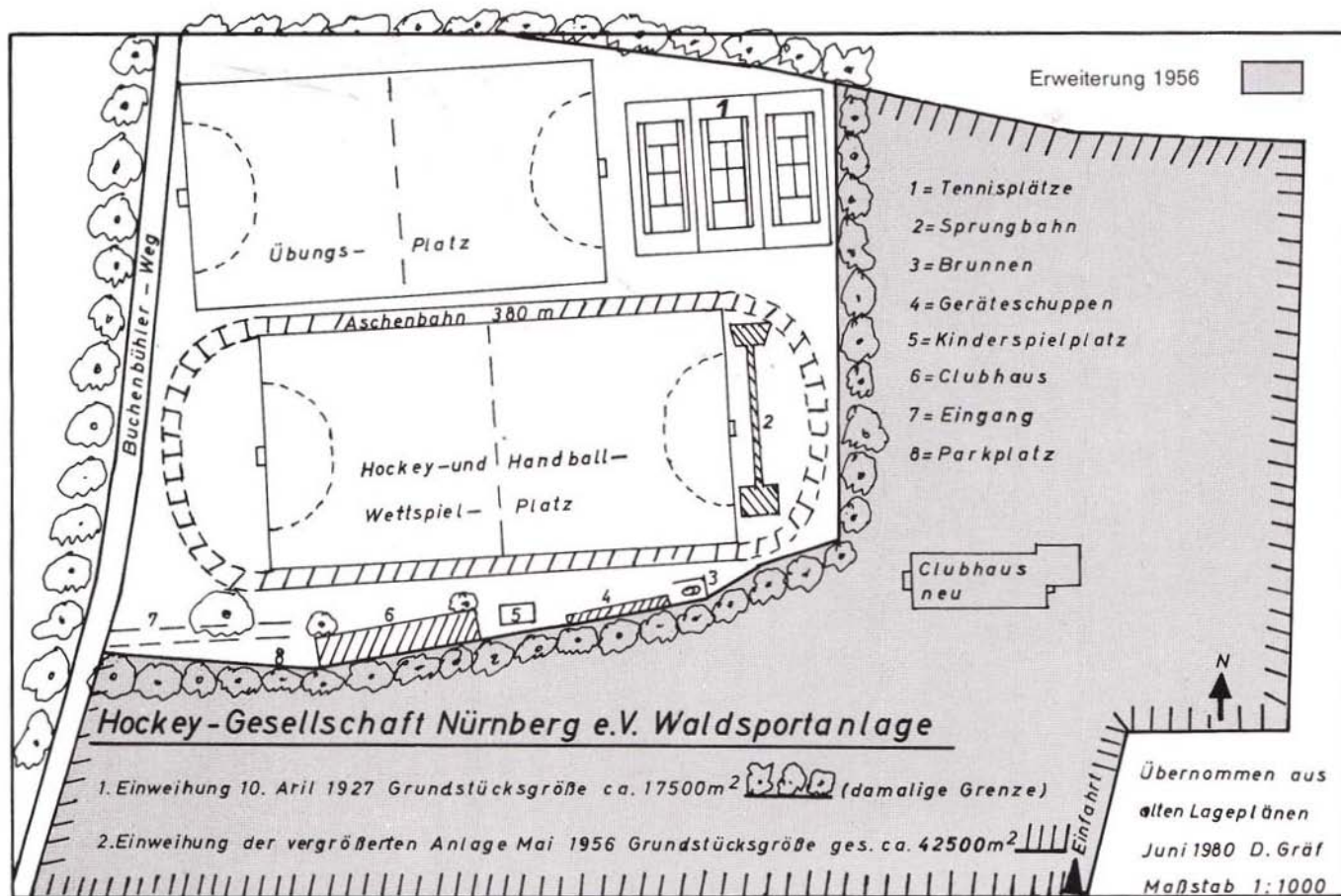
1952 konnten wir uns dann durch Heiner Isenmann vom NHTC verstärken, wieder an Meisterschaften teilnehmen und 1954 den Aufstieg in die Landesliga erreichen.

Bis dahin hatte sich die Eishockeyabteilung immer selbst finanziert und nie einen Zuschuß vom Verein erhalten. Sie konnte sogar unserem Vereinskassier, der immer in Geldnöten war, helfen und seine Kasse aufbessern.

Nach dem Ausscheiden des Abteilungsleiters Willi Lehmayr kamen nun Leute an die Führung, die mit fremden und gekauften Spielern versuchten, ganz in die Spitze vorzudringen. Daß dieser Versuch nicht gelang, zeigte sich bald. Die HGN hielt sich aus diesem Geschäft heraus und ebnete damit den Weg für die Neugründung der Spielgemeinschaft Nürnberg. Das Resultat ist bekannt. Schade um unseren geliebten Eishockeysport!



HGN-Mannschaft Groß-Staffellauf Fürth-Nürnberg 1926



April 1945:

1000 Kriegergräber am Hockey-Sportplatz

An den Straßenkreuzungen sind neuerdings auch schwarze Richtungspfeile auf olivgrünem Grund mit der Aufschrift „MILITARY CEMETERY“ aufgestellt. Wenn man ihnen folgt, kommt man schließlich durch Loher Moos und Ziegelstein zum Waldspielplatz der Hockey-Gesellschaft Nürnberg, aus dem in diesen turbulenten Kriegstagen ein „MILITARY CEMETERY“, das heißt ein Gefallenen-Friedhof der Amerikaner geworden ist.

Vor dem Eingang stehen Posten. Sie halten Totenwacht. Kein Nürnberger, der diese Stelle passiert, darf hier den Schritt hemmen. Sofort hält der Posten den Gewehrlauf schief: „Weiter gehen...!“

Ohne Unterlaß kommen amerikanische Leichenwagen an, mit vier, fünf, sechs Gefallenen, amerikanischen Soldaten, die im Kampf um Nürnberg und im fränkischen Hinterland ihr Leben ließen. Sie wurden vor dem Hockey-Heim aufgebahrt. Verwesungsgeruch verbreitet sich allenthalben.

Fast pausenlos krachen Ehrensalven. Am Hockeyfeld reiht sich Grab an Grab, meist mit dem Christenkreuz versehen, viele aber auch mit dem Zionstern, mit einem Drei-Eck oder anderen Emblemen einer der vielen amerikanischen Glaubensgemeinschaften.

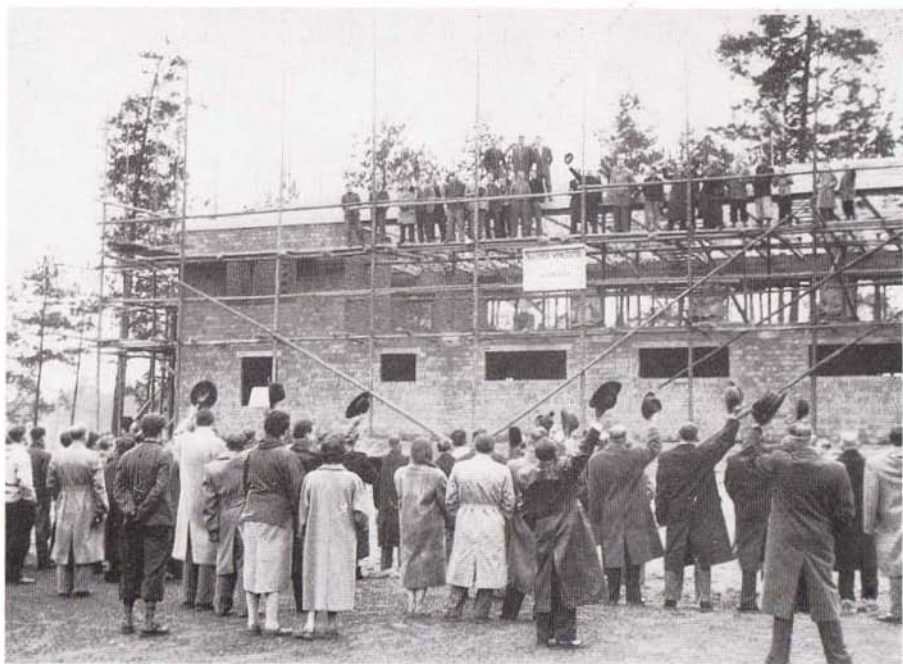
Das stelle ich im vielmaligen Vorbeifahren fest. Ich zähle auch die Grabhügel. Zuerst der Breite nach, dann nach der Tiefe. Dann addiere ich. Und ich komme zu dem Ergebnis, daß in diesen Nachkriegstagen in Nürnberg etwa 1000 amerikanische Soldaten bestattet wurden. Der Friedhof ist gut gepflegt, Gärtner pflanzen Blumen auf jeden Grabhügel, die Grabkreuze leuchten schneeweiß.

Außerhalb des Hockeyplatzes ist noch ein Soldaten-Friedhof. Auch hier liegt eine stattliche Anzahl Toter unter der Erde. Er sieht nicht so gepflegt aus. Im Gegenteil...! Man erkennt, daß man diese Gefallenen, Gott weiß wo, zusammengetragen und lieblos eingescharrt hat, um die Toten aus dem Wege zu räumen. Der Verwesungsgeruch ist hier viel penetranter als bei den Amerikanern. Doch jeder Grabhügel hat auch sein Kreuzlein: Zusammengebundene Birkenästchen oder Zaunlatten, obendrauf ein Stahlhelm und ein Sträußchen von den in der Umgegend aus dem Boden sprießenden Wiesenblumen. An vielen dieser Gräber fehlen sogar jegliche Erkennungszeichen.

„Hier ruhen die im sinnlosen Kampf um Nürnberg in den letzten Tagen des Hitlerkrieges gefallen unbekannten deutschen Soldaten...!“

Mein Jugendfreund, der Seufferts-Phips, Vorsitzender der Hockey-Gesellschaft, erzählt mir, daß dieser Hockeyplatz schon vor zehn Jahren von den Machthabern des Nazi-Regimes als Friedhof für den Katastrophenfall vorgesehen war.

Auszug aus „Ich sah wie Nürnberg unterging“ mit freundlicher Genehmigung des Autors Fritz Nadler.



Richtfest HGN-Clubheim 3. Dezember 1955

Die 60er Jahre der Hockeyabteilung

Zu Beginn der 50er Jahre gab es ein glückliches Zusammentreffen zwischen ca. 15 Buben von 8 - 13 Jahren, deren wichtigste Freizeitbeschäftigung das Hockeyspielen war, und einem Mann, der nur ein Hobby besaß, nämlich diesen Buben das Hockeyspielen zu lehren, sie zu betreuen und zusammenzuhalten: Es waren Georg Brendel und die Jungen, die heute den Großteil unserer Seniorenmannschaft bilden.

Aus dieser Synthese ist etwas entstanden, das in den 60er Jahren dem Namen HGN innerhalb und außerhalb Deutschlands in Hockeykreisen einen guten Klang verlieh.

Als eine der ersten bayerischen Knabenmannschaften hatten wir Spielkontakte mit nord- und westdeutschen Mannschaften und, nachdem wir von ihnen einige Lehrspiele erhalten hatten, konnten wir dann als Jugendmannschaft beweisen, daß die Zeit der „bayerischen Hinterwaldkeulenschwinger“ vorbei war. Und für so manchen norddeutschen „Erfinder des Hockeysports“ gab es ein böses Erwachen, als man merkte, was in uns steckte.

Sehr zum Leidwesen des gesamten Vereins verließ in dieser Zeit, veranlaßt durch die Spaltung der Hockeyabteilung, die damalige komplette erste Herrenmannschaft den Verein. Aus Spielern der „Alten Herren“ und der zweiten Mannschaft formierten wir ein neues Team. Es schuf den Aufstieg



Deutscher Vizemeister 1964 (Feldhockey)

oben: Böhner, Dürrach, Boller, Göckeritz, Then, Kobras, (Betreuer Cemnitz)

unten: Dietzel, Kramer, Klein, Winter, Puscher, Schuler

in die damals oberste bayerische Liga. Bald darauf konnte die ehemalige Knabenmannschaft, verstärkt durch 2-3 ältere Spieler, ihre Aufgaben übernehmen. Sie tat dies mit größtem Erfolg!

Nach der Erringung einiger bayerischer Feld- und Hallenmeisterschaften, eines dritten Platzes bei einer Deutschen Hallenmeisterschaft, bescherte uns das erstmalige Vordringen ins Halbfinale einer Deutschen Feldmeisterschaft unseren ersten großen Erfolg: Wir standen im Endspiel um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft in Mühlheim gegen Uhlenhorst. In einem sehr spannenden Spiel unterlagen wir knapp mit 1 : 2.

Über weitere bayerische Meisterschaften und einen erneuten 3. Platz in der Deutschen Hallenmeisterschaft führte uns der Weg direkt zu unserem größten Erfolg: Erringung der Deutschen Hallenmeisterschaft in Berlin.

Dieser Sieg war die Krönung der Laufbahn einer Mannschaft, die mit Begeisterung Hockey gespielt, die Geselligkeit gepflegt, die Erfolge gefeiert und die Niederlagen möglichst schnell vergessen hat. Für uns alle war diese Zeit mit enormen persönlichem Einsatz und großen finanziellen Opfern verbunden, doch mit Sicherheit waren es so schöne Jahre, daß jeder der Dabeigewesenen nicht eine Minute davon missen möchte.



*Deutscher Meister 1968 (Hallenhockey)
obere Reihe: Specht, Schlumberger, Boller, Then
Dürrach, Schuler, Klein, Fuchs*

Die 70er Jahre der Hockeyabteilung

Das letzte Jahrzehnt unserer Abteilungsgeschichte begann eigentlich recht erfolgreich; es sollten aber zehn turbulente Jahre werden. Der Beginn der 70er Jahre brachte große Erfolge sowohl auf dem Herren- wie Damensektor. Während die 1. Herrenmannschaft 1970 in die süddt. Oberliga aufstieg, gleichzeitig den Bayern-Pokal gewann und im nächsten Jahr im ersten Anlauf den Bundesligaaufstieg schaffte, konnten unsere Damen im ersten Jahr den Bayern-Pokal in die HGN holen, wobei der Gewinn dieser Trophäe auch zum Aufstieg in die bayerische Oberliga berechnete. Nun setzte eine unterschiedliche Entwicklung ein. Konnten die Damen 1972 nochmals den Bayern-Pokal gewinnen und ihren Erfolgstrend mit dem Aufstieg in die süddt. Oberliga untermauern, so mußten die Herren, nachdem sie 1972 aus der Bundesliga abgestiegen waren, auch noch 1974 aus der süddt. Oberliga absteigen.

Die Jahre 1973 - 1976 brachten nur mäßige sportliche Erfolge, waren aber, insbesondere bei den Herren, entscheidend für deren sportliche Zukunft. Ein zu diesem Zeitpunkt nicht überraschender, aber dennoch fundamentaler Generationswechsel brachte für die jungen Spieler der 1. Mannschaft die Bewährungsprobe. Anfängliche Mißerfolge konnten mit Einsatzbereitschaft und den Talenten, die aus der nun Früchte tragenden Jugendarbeit hervorgingen, zum größten Teil überwunden werden. Der Aufstieg in die bayer. Hallen-Oberliga 1978/79 stellte den Höhepunkt dieser Entwicklung dar.

Leider stiegen in diesem Jahr unsere Damen aus der süddt. Feld-Oberliga ab, gewannen aber im gleichen Jahr den Bayerischen Löwen. Eine nun neu formierte junge Garde erreichte 1980, als Einstieg in die nächsten zehn Jahre HGN-Hockeygeschichte, die Bayerische Meisterschaft und schaffte den Aufstieg in die süddt. Oberliga. Zurückzuführen ist dieser Erfolg wohl auf die aufopfernde Arbeit unserer Frau Fleischmann. Durch häufige Teilnahme an Bayerischen und Deutschen Meisterschaften mit weiblichen Jugendmannschaften der HGN schulte sie den Grundstock der Spielerinnen, die heute das Gesicht der 1. Damenmannschaft prägen. Die erfolgreiche Arbeit unserer „Mutti“ ist wohl einmalig in Deutschland.

Neben Frau Fleischmann bestimmte eine andere Figur das Geschehen der Hockeyabteilung entscheidend, Herr Mechs. Er war auf Grund seiner Verbindungen und seines organisatorischen Könnens ein Garant für den reibungslosen Spielbetrieb in unserer Abteilung. 1978 schied er aus dem Amt des Abteilungsleiters, bleibt aber für die HGN von großer Bedeutung als Vorsitzender des süddt. Hockeyverbandes.

Gesellschaftlich waren die 70er Jahre ein einziger Erfolg.

Die Verhältnisse der einzelnen Mannschaften untereinander wurden verbessert, manche Unstimmigkeit aus dem Weg geräumt, aber auch zahlreiche Freundschaften mit anderen Vereinen, sowohl auf nationaler wie internationaler Ebene, geschlossen.

Außer der nun schon seit 25 Jahren bestehenden Freundschaft mit Evesham wurden auch traditionelle Fahrten nach Prag, Wien, Mainz und Berlin durchgeführt. Die HGN war bei diesen Turnieren immer ein gerngesehener Gast.

Selbstverständlich veranstalteten wir auch eigene Turniere. Pionierarbeit leistete dabei die neugegründete Seniorenmannschaft, die HGN All-Stars, mit ihrem traditionellen Hallenhockeyturnier. In diesem Jahr wollen die Herren diesem Beispiel folgen.



1. Herrenmannschaft 1926 Sportplatz Bayreuther Straße



1. Turnierrmannschaft 1932
*Fuchs, Gräf, Küffner, Ernst Öttnier
 Franz Kühlken, Liesenfeld*

Die 70er Jahre der Tennisabteilung

Was tat sich in den Jahren 1971 -1980 in der Tennisabteilung unseres Vereins?

Man sollte hier den Neubeginn der Jugendarbeit ganz in den Vordergrund stellen. Die HGN hatte zu diesen Zeitpunkt keine Jugendmannschaft mehr. Da begann Herr Rainer Grimm in den Jahren 1974/75 einem kleinen Häuflein von 8 Buben und Mädchen im Alter von 6-7 Jahren die ersten Ballkontakte mit dem Tennisschläger zu vermitteln. Dieser Anfang wurde oft belächelt und manchmal kamen wirklich Bedenken auf, ob diese „Kindergartenbetreuung“ nicht nur den Eltern hilft, in dieser Zeit ruhig Tennis spielen zu können. Wie bei jedem neuen Start, so gab es auch in den ersten Jahren der Jugendarbeit immer wieder kleine Rückschläge. So mußte Herr Grimm bedauerlicherweise aus beruflichen Gründen seine Tätigkeit beenden. Der Durchbruch gelang dann einige Jahre später. Als erstes bekam unser VDT-Trainer Jochen Benz den Auftrag, in ganz bescheidenem Umfang mit den Buben und Mädchen zu arbeiten. In der Zwischenzeit

hatten zwei Mitglieder der 1. Herrenmannschaft, Herr Berner und Herr Krebs, erfolgreich die Übungsleiterprüfung abgeschlossen und konnten sich zusätzlich noch der Nachwuchspflege widmen. Unser langfristiges Ziel mußte es sein, Juniorinnen und Junioren für unsere ersten Mannschaften heranzubilden. Wir glauben, diesem Ziel im Jahre 1980 schon ein wesentliches Stück näher gekommen zu sein. 1 Juniorinnen- und 2 Juniorenmannschaften sind der sichtbare Beweis dafür.

Herauszuheben aus dem Kreis der Mannschaften sind

1. unsere 1. Seniorenmannschaft, die nach einem einjährigen Ausflug in die Oberliga in den letzten Jahren immer einen guten Platz in der Gruppenliga belegt hat,
2. unsere 1. Damenmannschaft, die sich nach 2 Aufstiegen aus der Kreisliga II im Jubiläumsjahr einen hervorragenden Mittelplatz in der Bezirksklasse erkämpft hat.

Ein bedauerliches Kapitel in der Chronik der HGN-Tennisabteilung haben wir an das Ende der sportlichen Ausführungen gesetzt.

Die 1. Herrenmannschaft, seit 1950 ununterbrochen in der Bezirksklasse I, ist 1980 abgestiegen. Diese Entwicklung hat sich bereits in den letzten Jahren abgezeichnet. Trotz verstärkter Anstrengungen gelang es uns aber nicht, spielstarke Nachwuchsleute in die Mannschaft einzubauen.



1975

von links: Haberberger, Dr. Weigand, Munique, Dr. Liebenow, Winter, Munker.

1972 kauften wir eine luftgetragene Tennishalle. Diese Halle, damals die erste in Nürnberg, steht unseren Mitgliedern in den Wintermonaten, inzwischen mit einem hochmodernen „Green Set“-Kunststoffplatz ausgestattet, zur Verfügung.

Die Mitgliederzahlen haben sich in den vergangenen Jahren stets nur geringfügig verändert. Die Tennisabteilung hat 1980 420 Mitglieder.

Gesellschaftlich und sportlich, wobei die Betonung auf „und“ liegt, trägt die Tennisabteilung jedes Jahr

1. durch abwechselnde Freundschaftsturniere mit Berlin, Darmstadt, Germering und Mainz,
2. mit dem allseits beliebten Schleifchen-Turnier,
3. den Vereinsmeisterschaften und
4. dem traditionellen Tennisabschlußball

zur Aktivierung des allgemeinen Vereinsleben bei.



Tennis - Juniorinnen · Bayerischer Mannschaftsmeister 1960 und 1961
L. Renner, I. Lehmeyer, G. Renner, M. Seuffert, 1. Vorsitzender R. Seuffert

Die 70er Jahre im HGN-Handball

Unser Abteilungsleben wurde in diesem Jahrzehnt von 2 Entwicklungen geprägt: Einerseits gewann das Spiel in der Halle und auf dem Kleinfeld immer mehr an Bedeutung gegenüber dem Wettkampf auf dem weiten grünen Rasen, auf dem sich die HGN eigentlich immer wohler gefühlt hatte, andererseits gab es in den Mannschaften eine Wachablösung auf breiter Front.

Große Namen wie Baumann und Sippel, die einmal einen rechten Flügel bildeten, der seinen Namen über Bayerns Grenzen hinaus hatte, oder ein Wallascheck, ein Deckungsspieler, der Lauf- und Schußkanone zugleich war, tauchten nun in der Altherrenrunde auf. Jetzt ließ diese Mannschaft, gecoacht von unserem „Cäsar“, Werner Kaiser, bald viel jüngere Mannschaften zittern.

Die Frauen, gemanagt von unserem nimmermüden Karl-Heinz Dannich, geschart um eine Ausnahmeerscheinung wie Erna Otto, deren Gatte sich Jahre um unsere Jugendarbeit bemühte, gehörten 1972 zu Mittelfrankens Prominenz und belegten hinter dem deutschen Meister FC Nürnberg einen beachtlichen 2. Platz.

In der 1. Herrenmannschaft tauchten neben dem bewährten Sturmtank Peter Rieder neue Gesichter auf, unter ihnen Enno Koch, der mit seinen kurzen Haken manchen Gegner schlecht aussehen ließ und der sich in der 2. Hälfte der 70er Jahre große Verdienste als Spielertrainer um den HGN-Handball erwarb.

Selbstverständlich wurde auch die Jugendarbeit nicht vernachlässigt.

*Gebhard, Bauer Max, Sippel,
Baumann, Hösch, Oberndorfer
Wallaschek, Hannewald G.,
Heiland, Vomhoff, Bredella,
Dr. Rottler*



Handball-Oberliga-Mannschaft 1958

Hier im kurzen das Auf und Ab der Spitzenmannschaften unserer Abteilung:

Spielerischer Höhepunkt unserer Frauen war 1972 und 1973: In diesen Jahren bemühten sie sich – freilich vergeblich –, dem Abonnementsmeister 1. FCN seinen Rang in Mittelfranken streitig zu machen. Dann folgte ein völliger Neubeginn in der untersten Kreisklasse. Zweimal stiegen sie auf und haben derzeit einen sicheren Platz in der Kreisliga A.

Auf dem Großfeld beherrschte unser 1. Herrenmannschaft die Landesklasse Nord, stieg 1972/73 in die bayerische Oberliga auf, beteiligte sich 1978 letztmals an einer Großfeldrunde, nachdem die Zahl der dort teilnehmenden Vereine von Jahr zu Jahr weniger geworden war.

In der Halle stieg sie 1974 in die Bezirksliga auf, erreichte auch noch die Landesklasse, mußte dann aber zweimal den Abstieg antreten. Erfreulicherweise gelang dann in der letzten Saison einer völlig neuen und verjüngten Mannschaft wieder der Aufstieg in die Bezirksliga.

Unsere AH, die lange Jahre in der Großfeldrunde dominiert hatte, kämpfte in der Halle mit wechselndem Erfolg. Besonders stolz ist sie darauf, daß sie nicht nur den von unserem Mitglied Dr. Rottler gestifteten Goldpokal errang, sondern ihn auch dreimal erfolgreich verteidigte.

Daß wir nicht nur mit- und nebeneinander auf dem Spielfeld kämpften, sondern auch oft und gerne zusammen feierten, sei nicht verschwiegen.



*Hallenhandball 1976
Aufstieg von der Bezirksliga in die Landesklasse Bayern Nord*

Es war einmal

Wer weiß von den heutigen HGNlern noch, daß unsere Vereinsfahne einstmals schwarz-weiß-rot war? Ein beabsichtigter Gegensatz zum roten Zielstein. Aber es war weder da noch dort das Hakenkreuz drin.

Wem von uns ist denn bekannt, daß wir eine Europameisterin und Weltrekordlerin in unseren Reihen hatten: Die Rollschuläuferin Lydia Wahl. Und wer von uns Heutigen schwärmt noch vom deutschen Vizemeister im Faustball, der HGN im Jahre 1928 u. 1929. Ahnt noch jemand die Leichtathletikrekorde, z.B. der 4 × 100 m-Staffel der vier Schmidts oder die Leistungen im Steinstoßen des Willy Schmidt?

In ganz Deutschland gab es einen einzigen Verein, in dem Landhockey, Eishockey und Rollhockey betrieben wurde: die HGN.

Unsere heutige asphaltierte Zufahrtsstraße war dereinst ein Sumpfweg, den man mit Holzknüppeln, Eisenbahnschwellen und ganzen Fuhren von Bauschutt befestigt hatte. Das sollte man unsereinem gegenwärtig zumuten!

Wasserleitung hatten wir keine, sondern sommers eine Pumpe. Diese gab eine eisenhaltige Brühe ab, gefärbt wie Gulaschsuppe. Im Winter war sie eingefroren; dann mußten wir uns in Pfützen, deren Eis aufgebrochen worden war, waschen, dort, wo jetzt unser Pumpwerk steht. Denn seinerzeit wurde Handball das ganze Jahr gespielt.

Irgendwo steht bestimmt verzeichnet, wie viele zehntausend freiwillige Arbeitsstunden unsere Gründer geleistet hatten. Zusammen mit dem Wert des von der notleidenden Bevölkerung geschleiften Clubhauses und den Verwüstungen der Felder durch tausend Gräber alliierter Gefallener, bildeten sie den Grundstock zum Erwerb unseres derzeitigen Platzes. Einige verdienstvolle Mitglieder haben alles fein säuberlich zusammengezählt und dem Amt für Besatzungskosten unterbreitet. Mit 256.000.- DM wurden wir entschädigt.

Bis wir allerdings mit dem Bau beginnen konnten, gab es zwei schwere Klippen, an denen beinahe alles gescheitert wäre, zu überwinden. Die Gräber wurden nach und nach aufgelassen, die Exhumierten in ihre Heimat überführt. Bis auf fünf. Die Toten konnten nicht identifiziert werden. Ein Deutscher, Herr Fuchs vom Amt für Besatzungskosten, bestimmte wörtlich: Diese bleiben für immer hier liegen, sie sind uns heilig! Aber ein fanatischer HGNler nahm eines Tages ein paar Stangen Zigaretten und bestach einen der Totengräber vom Südfriedhof. Dort liegen unsere gegnerischen Helden heute noch. Und der Neubau der gesamten Anlage konnte begonnen werden. Zweimal drohte uns ein Baustop: Zuerst rückte uns Professor

Ullmann auf den Pelz, als wir am Fuße unseres „Hausberges“ verkohlte Reste einer Pechsiederei (aus Baumharz) freigelegt hatten. Topfscherben, Steinbeile, Schleifsteine aus der Karolingerzeit kamen zu Tage. Es kann zweifelsohne auch Pech sein, Pech aus den vergangenen Jahrhunderten auszugraben. Später fand man noch Reste eines versteinerten hohlen Baumsarges und römische Münzen.

Überhaupt muß unser Platz in früheren Zeiten eine bedeutende Anlage gewesen sein, denn ganz umsonst heißt das Grundstück nicht „Finkenloch-wiese“. Ob Heinrich der Vogler oder Barbarossas Enkel Friedrich II. hier ihre Leimruten gelegt haben? Oder waren es Herren des Nürnberger Patriziats? Noch eine Frage zum Schluß, liebe Vereinskameraden und -kameradinnen. Wußten Sie, daß zur Zeit des früheren Vorstandes Ernst Gräf, dem Vater unseres jetzigen Vorstandes Dieter Gräf, einmal dreitausend zahlende Zuschauer das Handballfeld umstanden haben, als es gegen Zirndorf ging? Aber das war einmal



Clubheim 1960

..... So ist es heute.

*Luftbild Bischof und Broel, Freigegeben: LAN-G-301
Ermöglicht durch eine Spende der „Alten Herren“*



Faule Tricks

Bei einer Wanderung unserer AH-Mannschaft, die zusammen über 500 Jahre auf dem Buckel hatte, rasteten und vesperten wir im Walde. Ein Spieler zeigte bei dieser Gelegenheit stolz seine neuen, italienischen, geflochtenen Schuhe. Sie wanderten von Hand zu Hand; denn jeder sollte sie doch gebührend bewundern. Robert aber stopfte heimlich eine Schuhspitze mit seinem angemachten Käse voll und als sich der Besitzer mit etwas Mühe in seine extravagante Fußbekleidung zwängte, preßte er unter dem Gelächter seiner Kameraden durch die Löcher „original italienische Käsespaghetti“ heraus.

Bei unseren Eishockeyreisen fuhren wir in früheren Jahren immer mit der Bahn. Dabei wurde oft stundenlang Schafkopf oder Berliner gespielt. Hans Meier hatte dabei immer den größten Dusel. War schließlich sein Gewinn zu hoch, öffnete einer seiner mitspielenden Kameraden das Abteillfenster und die ganze Buchführung flog hinaus. Es dauerte sehr lange, bis unser „Schlapperer“ diesen Trick durchschaute.

Früher hatten wir auch einen großen Bergsteiger in unseren Reihen, der viele Bergwanderungen gemacht hatte, auch darüber Bücher schrieb und Vorträge hielt, Oskar Külken. Er ließ sich unter großen Mühen und Kosten auf Richters Eisbahn einen kunstgerechten Gletscher bauen, um ihn dann mit Steigeisen, Seil und Pickel vor dem staunenden Publikum zu besteigen. Als das unser damaliger „Eiszamora“ sah, nahm er einen kräftigen Anlauf und hatte in einem Ansturm rasch den Gipfel bezwungen. Oskar verzichtete darauf auf seine Erstbesteigung und überließ unserem „Bums“ den Ruhm.

Beim ersten Platzbau mußten jede Nacht von den Mitgliedern Wachen aufgestellt werden, um das Baumaterial vor Dieben zu schützen. Ein Auto hatten zu dieser Zeit nur wenige, so daß alle mit dem Fahrrad zur Nachtwache kamen. Ausgerechnet einem angehenden Richter wurde bei dieser Gelegenheit sein Drahtesel von seinen guten Freunden „geklaut“. Er fand ihn erst wieder, als er heimkam, vor seiner Haustür.

„Dich schlag' ich mit links!“

Zu seiner Zeit war er ein Original und Tausendsassa, im Eishockey und mit dem Tennisschläger, mit dem Würfelbecher und der Skatkarte und – wie hätte es bei einem erfolgreichen Verkäufer anders sein können – mit dem Mundwerk. Derblecken konnte er seinen Widerpart, schlitzohrig, stets die Lacher auf seiner Seite. Und besonders gut in Form war er dann, wenn er auf einem Barhocker saß.

Bei so einer Gelegenheit erzählte er wieder einmal seinen staunenden Zuhörern von seinen sportlichen Triumphen. Da wagte doch einer, an Rudi Küfners Fähigkeiten als Tennisspieler leise Zweifel zu äußern! Und schon bietet ihm unser Held, leicht alkoholisiert, großzügig eine Wette an: „Dich schlag' ich mit links!“

Wer hätte so eine Chance, dem anderen seine Grenzen zu zeigen, nicht mit beiden Händen ergriffen! Top, rasch war die Wette per Handschlag besiegelt, wurde ausgespielt und – von Rudi haushoch gewonnen.

Allerdings – er war Linkshänder seit seiner Geburt.



Blick zum Clubheim 1980

Unser Steingarten

Es war Anfang der 30er Jahre. Nachdem die Arbeiten am Sportplatz so ziemlich beendet, auch die Rosenbeete vor dem Clubhaus schon angelegt waren, sollte ein Wunsch unseres Kassiers „Schmießla“ Weckel in die Tat umgesetzt werden: Er wollte zur Verschönerung der Platzanlage, gleich am Eingang gegenüber dem Kassenhäuschen, rings um die dort stehende Eiche einen zünftigen Steingarten anlegen.

Zuerst mußten aus der Gräfenberger Gegend die entsprechenden Steine geholt werden. Natürlich, wie konnte es auch anders sein, in Selbsthilfe. Unser Konrad Brenda, seines Zeichens damals Betriebsleiter bei den FAUN-Werken, stellte einen geeigneten Lastwagen zur Verfügung und an einem Samstag wurden dann die benötigten Steine herbeigeschafft, gesetzt und das Erdreich dazwischen zur Aufnahme der Pflanzen vorbereitet. Obwohl „Schmießla“ die Vereinskasse hütete wie weiland Alberich den Nibelungenschatz, gab er einige Mark für den Ankauf von Steingarten-Pflanzen frei. Damit jedoch kein Pfennig zuviel ausgegeben wurde, kaufte er auf dem Markt in Nürnberg samstags die Pflanzen selber ein.

Nun, die Anlage wurde fertig und alle waren zufrieden. Allerdings fiel bald ein Wermutstropfen in den allgemeinen Freudenbecher. Es stellte sich nämlich heraus, daß ein unbekannter Steingartenfreund seine Pflanzen aus unserem Garten ohne Bezahlung bezog. Aber „Schmießla“ ließ sich nicht entmutigen und sorgte immer wieder für den nötigen Nachschub.

Eines Morgens – es war einer unter der Woche in den Ferien – spielten wir bereits in aller Frühe Tennis. Nach einiger Zeit beobachteten wir, daß immer wieder eine Gestalt zum Platz hereinkam und kurz darauf wieder verschwand. Soweit wir aus der Entfernung feststellen konnten, beschäftigte sie sich beim Steingarten. Uns kam die Sache nicht geheuer vor. Als der Unbekannte wieder einmal gerade draußen vor der Tür war, versteckten wir uns beim Eingangstor. Er kam wieder zurück und als er den Platz verlassen wollte, stellten wir ihn. Er hatte beide Hände voll Pflanzen.

Endlich hatten wir den Übeltäter und übergaben ihn der Polizei. Diese stellte nun die Personalien fest. Am meisten überrascht war dann unser Kassier, als er bei dieser Gelegenheit merkte, daß der Dieb identisch war mit dem Verkäufer von billigen Steingartenpflanzen auf dem Hauptmarkt. „Schmießla“ hatte also wochenlang immer wieder seine eigenen Pflanzen gekauft. Kein Wunder, daß er noch wochenlang den Hohn seiner „Spo(r)ttfreunde“ erdulden mußte.



Clubheim
nach dem
Umbau 1974



renoviertes
Nebenzimmer
1977

Des Torwards neue Kleider

Er machte wie alle Männer in dieser Situation keinen besonders guten Eindruck: in langen, weißen Unterhosen, blauen Strümpfen samt Sockenhalter, weißem Hemd und roter Krawatte reizte er mehr die Lachmuskeln, denn daß er den Gegner erschreckte. Und das sollte er eigentlich, unser Eishockeytorwart. Schließlich wollten wir als Landesligist der „Eins-B“ des SC Rießersee schon beweisen, daß auch wir Franken Kufen, Stock und Puck beherrschen.

Aber zuerst war der eigene Mannschaftskamerad unser Opfer. Anzüglichen Reden folgte bald das bekannte „Du traust Dich nicht!“ und dann natürlich die erhoffte Antwort: „Eine Flasche Henkel, dann zeig ich es Euch!“

Und er zeigte es uns wirklich, nicht nur uns, sondern auch den Zuschauern im Garmischer Olympiastadion: Mitten unter uns gewappneten Eishockeyrecken in voller Rüstung marschierte unser Torwart aufs Eis, „strümpferts“, die dunklen Sockenhalter malerisch um die Beintteile seiner weißen Unterhose geschlungen, im blauen Clubjacket, aus dem die rote Krawatte leuchtete, den Torwardschläger geschultert wie ein Rekrut sein Gewehr. Artig machte er seinen Begrüßungsdienner, zuerst zu den Zuschauern auf der Gegentribüne, dann noch tiefer, ehrfurchtsvoller zum verehrten Publikum auf der Haupttribüne.

Und bevor gestrenge Funktionäre ihn wegen ungebührlichen Verhaltens auf die Strafbank setzen konnten, verschwand er unter dem Gelächter der Besucher wieder in den Katakomben des Olympiastadions zum Umziehen.

P.S.: Den Lachsalven der Zuschauer folgte eine Kanonade der „Eins-B“ von Rießersee, daß uns HGNIern das Lachen beim Betrachten der Ergebnistafel bald im Hals stecken blieb.

„Wenn ich gehen muß, dann“

Da hatte doch unser Alfred Rottler eine echte Verstärkung seiner 1. Handballmannschaft an Land gezogen. Gegen eine Nähmaschine für die Frau und einen Arbeitsplatz für den Herrn Sportler und eine Wohnung für beide – alles rare Artikel in den ersten Nachkriegsjahren – war das Talent zum Vereinswechsel bereit gewesen. Und der Dr. hatte alles besorgt.

Doch kaum war die Wohnung bezogen, wechselte der clevere Vorläufer unserer heutigen Scheinamateure zur Konkurrenz. Anscheinend war sein Hausstand noch unvollständig.

Aber man traf sich wieder! Auf dem Spielfeld, der Treulose als Stürmerstar des Gegners. Und unser Alfred war von Haus aus ein gefürchteter Verteidiger. Als Arzt kennt er ja schon von Berufs wegen die schmerzempfindlichen Stellen eines Menschen.

Aufmerksam geworden durch das Wehklagen des Spielers dauerte es nicht lange, bis der Schiri dem Sportkameraden Rottler eine Zeitstrafe aufbrummte. Und kaum war sie vorüber, kaum war Alfred auf dem Feld, holte er nach, was er fünf Minute lang versäumen mußte! Und deshalb entband ihn der Pfeifenmann für den Rest der Spielzeit von jeder weiteren Mitwirkung.

Da riß unser kriegsverhinderter Olympionike den Ball an sich, verkündete: „Wenn ich gehen muß, nehme ich auch den Ball mit! Der gehört nämlich mir!“ und verließ den Platz. Zurück blieben 21 Spieler und ein Schiedsrichter, die wegen eines Ersatzballes vergeblich nach dem Platzwart suchten. Der hatte dienstfrei!

Ein Fall fürs BKA?

Es war zu der Zeit, als Präsident Herold noch nicht im Wiesbadener Bundeskriminalamt arbeitete, sondern das Nürnberger Polizeipräsidium recht erfolgreich leitete. Damals standen unsere Alten Herren in der Abflughalle des Nürnberger Flughafens und warteten auf ihren Aufruf zu ihrem Abflug nach Berlin. Da erschien, von 2 Männern flankiert, ein weiterer Fluggast, allerdings in Handschellen. Er bekam in der gleichen Maschine einen Sitzplatz, jedoch nicht am Fenster, sondern auch hier schön in der Mitte einer Dreierreihe.

Das Mutmaßen, Geraune und Fragen der übrigen Fluggäste war groß und zuletzt bedrängten sie die Stewardess so sehr, daß sich der Flugkapitän über den Lautsprecher meldete und die Auskunft erteilte, der Verhaftete habe ein Attentat auf diese Maschine geplant gehabt und werde nun an die zuständige Dienststelle überstellt.

Mit mehr Furcht als Ehrfurcht ließen die Mitinsassen dem Dreiergespann in Berlin den Vortritt, als die Maschine ausgerollt war. Daß der Häftling und seine Wächter in einer Ecke des Flughafens mit unseren Alten Herren zusammentrafen, die unter lautem Hallo ihrem Freund Willy die Handfesseln abnahmen und wieder für „nicht vorbestraft“ erklärten, haben die übrigen Passagiere nicht mehr mitbekommen. Wer aber weiß, was sie ihren Angehörigen zu Hause alles berichteten!



*Gründungsmitglieder der HGN beim 40-jährigen Stiftungsfest
Ph. Seuffert, A. Hannewald, F. Kühlken, K. Baudenbacher, Ch. Brendel
M. Fischer, F. Bingold*

*Luftbild Bischof und Broel, Freigegeben: LAN-G-301
Ermöglicht durch eine Spende der „Alten Herren“*



	Mitgliederbewegung	Sportliches Leben	Baumaßnahmen	Sonstiges	Vorsitzende
1920	2. September Vereinsgründung, 22 Mitglieder	Hockey ist einzige Sportart			Ph. Seuffert
1921	Eishockeyabteilung gegründet	Eishockey: 2. Bayerischer Meister	Pachtung des Platzes an der Bayreuther Straße (heute Autohaus Möhfinger)	„Johann-Kühlken-Wanderpreis“ gestiftet	H. Probst
	Gründung der Tennisabteilung		Tennisabteilung spielt auf Privatanlage am Schmau- senbuck		
1922			Baufortgang a. d. Bayreuther Straße		H. Probst
1923		Eishockey: Nordbayerischer Meister	Platzeinweihung a. d. Bayreuther Straße		H. Kracklauer
1924	Riege „Zukunft“ stößt zur HGN, (Trennung von Turnen und Sport) Leichtathletikabt. (50 Mitglieder), Handball- u. Faustball- abteilung gegründet	Eishockey: Nordbayerischer Meister			Ph. Seuffert
1925		Eishockey: 2. Bayerischer Meister Faustball: Süddeutscher Meister	Abbruch der Scheune am Rechenberg, Finkenlochwiese gepachtet		Ph. Seuffert
1926	120 Mitglieder	Sieger beim Großstaffellauf Nürnberg-Fürth bei Damen und Herren; Eishockey: 2. Bayerischer Meister	April: Beginn der Bau- arbeiten an der Finkenloch- wiese Herbst: Richtfest des Clubheimes		Ph. Seuffert

1927		Eishockeyreise in die Hohe Tatra	10. April: Platzeinweihung in Ziegelstein, Buchenbühler Weg 44		Ph. Seuffert
1928	Turnverbindung „Gothia“ der Handelshochschule stößt zur HGN	Erneut Sieger im Großstaffellauf; Faustball : 2. Deutscher Meister (in Weimar)		Im Juli erscheint die 1. HGN-Zeitung	Ph. Seuffert
1928/ 1929		Sieger im Ostermayer-Pokal und 1. Reise der Eishockeyspieler nach Cortina d' Ampezzo			
1929		Faustball : Süddeutscher Meister	Bau der eigenen Tennisplätze im HGN-Gelände		H. Kracklauer
1930	Tischtennisabteilung gegründet	Eishockey : Sieger im Ostermayer-Pokal; Nordbayerischer Meister			H. Kracklauer
1931	Anschluß des Rollschuhclubs an HGN; HGN 130 Mitglieder	Hans Schmitz, Deutscher Meister im Rollschuh-Kunstlauf; Vierländerreise der Eishockeymannschaft		HGN richtet Deutsche Meisterschaften im Rollschuh-Kunstlauf aus	H. Kracklauer
1932	Wiederaufnahme des Handball-Spielbetriebes	Hans Schmitz wieder Deutscher Meister Frl. Schuhmacher, 2. Deutsche Meisterin im Rollschuhkunstlauf	Planung einer Rollschuhbahn	Ph. Seuffert wird Präsident des Verbandes Deutscher Eis- und Rollsportvereine, H. Fuchs dessen Jugendwart; H. Gradl Rollhockey-Nationalspieler	H. Kracklauer
1934		H. Fuchs wird Hockey-Auswahlspieler	Baubeginn der Rollschuhbahn	Deutsche Kampfspielmeisterschaften in Nürnberg	Ph. Seuffert (auch 1933)
1935			Baubeginn des Lindestadions	Ph. Seuffert leitet Bau des Lindestadions	Ph. Seuffert

	Mitgliederbewegung	Sportliches Leben	Baumaßnahmen	Sonstiges	Vorsitzende
1936		3. Eishockeyreise nach Innsbruck und Cortina	Lindestadion wird fertiggestellt	Ph. Seuffert wird Direktor des Lindestadions (bis 1943)	K. Vogel
1937		3. Deutscher Eishockeymeister			K. Vogel
1938		3. Deutscher Eishockeymeister			K. Vogel
1939	250 Mitglieder				K. Vogel
1941	der 2. Weltkrieg stoppt alles	Hockey: Herren 2. Bayerischer Meister			H. Schulz (seit 1940 bis 1945)
1945	Die HGN wird, wie alle Vereine, durch Beschluß der Siegermächte verboten		Der HGN-Platz wird amerikanischer Soldatenfriedhof, das Clubheim von der notleidenden Bevölkerung geplündert		
1946	Neugründung der HGN; vorübergehend Anschluß an ASN-Pfeil 80 Mitglieder		Spielbetrieb auf dem Gelände von ASN-Pfeil	Ph. Seuffert wird Ehrenvorsitzender	H. Schulz
1947				Emil Dengler wird Ehrenmitglied	H. Schulz
1948	HGN wird selbständig	Hockey, Handball und Tennis entstehen wieder	Instandsetzung des Platzes der Turngesellschaft Nürnberg an der Hugo-Distler-Straße		H. Schulz
1949		Handball: Herren Aufstieg in die Kreisklasse A	Einweihung des neuen Clubheimes, einer Holzbaracke des früheren Tucherbräustüberls		H. Schulz

1950	Handball zahlen- mäßig die stärkste Abteilung	Handball: Herren Aufstieg in die Bezirks- klasse II		Wiedererscheinen der HGN-Nachrichten	H. Fuchs
1951		Hockey: Mädchen 1. Auswärtsspiel nach dem 2. Weltkrieg Handball: Herren Aufstieg in die Bezirks- klasse I	Generalversammlung beschließt am 25. 7. 1951 Wiederaufbau des Waldsport- platzes und eine einmalige Umlage von 5 DM zur Dek- kung der Bauschulden an der Hugo-Distler-Straße	Jahresetat 1951: 11.909,- DM	Ph. Seuffert
1952		Handball: Herren Aufstieg in die Landesliga		Bemühungen um a) Umbettung der Toten b) Wiedergutmachung Schorschi Werner Hockey- Nationalspieler Ansi Süß Nationalspieler	Ph. Seuffert
1953	Hockeyabteilung spaltet sich, Club am Marienberg ent- steht	Handball: Herren Aufstieg in die Bayerische Oberliga	Beginn der Arbeiten am neuen (alten) HGN-Platz; Platz wird vergrößert	Amerikaner unterstützen mit schwerem Gerät die Erdarbeiten	Ph. Seuffert
1954	516 Mitglieder				E. Gräf
1955			Im Dezember Richtfest des neuen Clubheimes		E. Gräf
1956		Hockey: Herren Aufstieg in die Bayerische Oberliga Handball: Herren Mittelfrän- kischer Hallenhandballmeister	12. Mai: Platzeinweihung am Buchenbühler Weg 44	Gesamtkosten: a) Clubheim DM 120.000,- b) Platzanlage DM 150.000,-	E. Gräf R. Seuffert
1957		Handball: Herren Bayernligameister		L. Boller, Nationalspieler insgesamt 18 X	R. Seuffert
1958		Handball: Herren spielen in der Süddeutschen Oberliga			R. Seuffert

Mitgliederbewegung		Sportliches Leben	Baumaßnahmen	Sonstiges	Vorsitzende
1959		Gründung der Eishockeygruppe „Spielgemeinschaft Nürnberg“ (SGN) zusammen mit CaM			R. Seuffert
1960		Hockey: Herren Bayerischer Meister (Feld)	Bau des Tennis M-Platzes	Norbert Schuler Olympionike, insgesamt 75 X Nationalspieler	R. Seuffert
1961		Hockey: Herren 2. Bayerischer Meister (Feld) Tennis: Juniorinnen Bayerischer Mannschaftsmeister			R. Seuffert
1962	600 Mitglieder	Hockey: Herren Vorrunde um Deutsche Feldhockeymeister- schaft gegen HC Heidelberg mit 0 : 1 verloren 1. Bayerischer Meister (Feld) Eishockey: CaM scheidet aus SGN aus		HGN alleiniger Träger des Eishockeys	R. Seuffert
1963		Hockey: Herren Vorrunden- spiel um Deutsche Feld- hockeymeisterschaft gegen HC Berlin 0 : 2 verloren			R. Seuffert
1964		Hockey: Herren Bayerischer Hallenhockey-Meister Deutscher Vizemeister (Feldhockey)		Hans Kobras: 1. Berufung in die Nationalmannschaft, insgesamt 3 X	R. Seuffert
1965	HGN trennt sich von SGN, SGN wird damit selbständig	Hockey: Herren Bay. 2. Süddeutscher, 3. Deut- scher Hallenhockeymeister, Bay. Feldhockeymeister		Helmut Klein, Dieter Then Nationalspieler	R. Seuffert

1966	Hockey: Herren Bay. Feldhockeymeister			R. Seuffert
1967	Hockey: Herren Bay. und 3. Deutscher Hallen- hockeymeister	Bau der Tennisplätze 7/8/9 und des Handball Kleinfeld- hartplatzes	Peter Fuchs: 1. Berufung in die National- mannschaft, insgesamt 8 X	R. Seuffert
1968	Hockey: Herren Bay. und Deutscher Hallenhockey- meister, Bay. Pokalsieger		Norbert Schuler zum 2. Mal Olympionike	R. Seuffert
1969	Hockey: Herren Bayerischer Hallenhockeymeister			R. Seuffert
1970	Hockey: Damen Aufstieg in die Bayer. Oberliga, Bayernpokalsieger Herren Aufstieg in die Süddeutsche Oberliga, Bayernpokalsieger Jörg Spengler Europameister im Segeln (Tornado)	Clubheim Anbau Wirts- und Platzwartwohnung Werkstatt, Lagerräume mit Umbau der Duschen und Umkleideräume	Rudi Seuffert wurde Ehrenvorsitzender	Dr. Weigand
1971	Hockey: Herren Aufstieg in die Bundesliga Männl. Jugend A, 3. Bayer. Meister (Halle)			Dr. Weigand
1972	Hockey: Damen Sieger im Bayernpokal Herren Abstieg aus der Bundesliga Jörg Spengler: 2. Europa- meister im Segeln (Tornado)	Anschaffung der luftge- tragenen Tennishalle		Dr. Weigand
1973	Tennis: Senioren Aufstieg in die Gruppenliga			Dr. Weigand

48	Mitgliederbewegung	Sportliches Leben	Baumaßnahmen	Sonstiges	Vorsitzende
1974		Hockey: Damen Aufstieg in die Süddeutsche Oberliga (damals die höchste deutsche Spielklasse) Jörg Spengler: 3. Europameister im Segeln (Tornado)	Umbau und Neugestaltung der Gasträume im Clubhaus	Jürgen Schüssel 1. Berufung in die Jugendnationalmannschaft, insgesamt 6 X	Dr. Weigand
1975		Hockey: Damen Sieger im Bayernpokal Mädchen A: Nordbayerischer Meister (Feld) Mädchen A: 3. Bayerischer Meister (Halle) Männl. Jugend B: 3. Bayer. Meister (Feld) Tennis: Senioren Aufstieg in die Bayerische Oberliga Jörg Spengler: Deutscher- und Weltmeister im Segeln (Tornado)			R. Fischer
1976		Hockey: Damen 3. Süddeutscher Meister und Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in Berlin Weibl. Jugend 2. Nordbayer. Meister (Feld) Mädchen A: Nordbayerischer Meister (Feld) Mädchen A: 3. Bayerischer Meister (Halle) Männl. Jugend A: 2. Nordbayerischer Meister (Feld) Handball: Herren, Aufstieg in die Landesklasse Bayern-Nord	Allwetterbelag (Green-Set) in der luftgetragenen Tennishalle	Jörg Spengler Olympionike (Bronzemedaille)	R. Fischer

1977	Hockey: Weibl. Jugend: 2. Nordbay. Meister (Feld) Weibl. Jugend: 2. Bayer. Meister (Halle) Mädchen A: 2. Nordbayer. Meister (Feld) Mädchen A: 3. Bayer. Meister (Halle) Jörg Spengler: Deutscher- und Weltmeister im Segeln (Tornado)	Tiefbrunnen mit Sommer- wasserleitung. Umbau und Verbesserung der ges. Elektroanlage. Neugestaltung des Neben- zimmers (Schlötzerstube)	R. Fischer
1978	Hockey: Damen Sieger im Bayernpokal Weibl. Jugend: Nordbay. Meister (Feld) Weibl. Jugend: 2. Bayer. Meister (Halle) Mädchen B: Nordbayer. Meister (Feld) Männl. Jugend B: Bayer. Meister (Feld)	Karin Kramer 1. Berufung in die Jugend- nationalmannschaft insgesamt 6 X Jörg Spengler Sieger im Segeln (Tornado) bei den Vorolympischen Spielen in Tallinn	H. Klein
1979	Hockey: Herren Aufstieg in die Bayer. Hallenoberliga Weibl. Jugend: 3. Bayer. Meister (Halle) Mädchen A: Bay. Meister (Feld) Mädchen A: 3. Bayer. Meister (Halle) Mädchen B: Nordbayer. Meister (Feld) Tennis: Damen, Aufstieg in die Bezirksliga	Kegelbahnumbau, Entlüftungsanlage für Gasträume und Küche Jörg Spengler 2. Sieger im Segeln (Tornado) bei den Vorolympischen Spielen in Tallinn Neuer Traktor mit Mähwerk angeschafft (ca. 10.000,- DM)	H. Klein

Mitgliederbewegung	Sportliches Leben	Baumaßnahmen	Sonstiges	Vorsitzende
1980 Mitgliedsstand: 458 Erwachsene 165 Jugendliche 623 gesamt	Hockey: Damen Bayer. Meister und Aufstieg in die Süddeutsche Oberliga Weibl. Jugend: Bayer. Meister (Feld) Weibl. Jugend: 2. Bayer. Meister (Halle) Mädchen A: Bay. Meister (Feld) Mädchen A: 2. Bay. Meister (Halle) Handball: Herren, Aufstieg in die Bezirksliga Jörg Spengler: 2. Europa- und 2. Weltmeister im Segeln (Tornado)	Wieder 2 Rohrbrüche in der Hauptwasserleitung (in Eigenleistung repariert)	Tennis: Mittelfränkische Kreismeisterschaft bei der HGN Jahresausgaben DM 225.000,-	D. Gräf

**Die Herausgabe dieser Festschrift wurde durch
Spenden folgender Gönner ermöglicht:**

Firmen:

Rudolf Amon

Industrievertretungen

G. Baumüller

Holzhandel

BEAG Elektrogroßhandel

Charly Wagner

Dieter Breitschaft

Ingenieurbüro

Cobra-Druck

Werderstraße 7

Continental Versicherungsgruppe

Helmut Reichel

etcetera Reisebüro

Freimut Hoffmann

ESAB- Schweißtechnik

Josef Koch

Fuchs Metallgießerei

Zeckern

Fellner-Moden

Gisela Modestudio

Fränkische Getränkeindustrie

G.m.b.H. Schillerplatz 1 a

Göckeritz & Co G.m.b.H.

Baumaschinen u. Baugeräte

Blumen-Graf

Ziegelsteinstraße

Pius Henle

Brennstoffhandel

J. Hubert, Bauunternehmung

Bahn-, Hoch- u. Tiefbau

Jungheinrich GmbH u. Co KG

Eckhard Reichwald

Gebrüder Klein KG

Preßstoffwerk

Köppen-Gartencenter

am Flughafen

Leipold-Moden

Bekleidungshaus

Leitmeyer & Facius

Dieter Leitmeyer

Robert Meier

Hammer- und Gesenkschmiede

Auto-Möhringer VW, Audi

Georg Möhringer

Nordstern Versicherungen

Gernot Berner

Pestalozzi-Verlag

Erlangen

Reissner, Pelzmoden

Nürnberg, Garmisch

Julian Schmitt KG

Stuckgeschäft

Herr Reinhold Schwarz

Toto, Lotto · Ziegelstein

Seuffert & Reif

Farben, Tapeten, Bodenbeläge

Sport-Stengel

Breite Gasse 46

Viktor Stöckl Atelier

Wolfram Stöckl

Tauber-Bau

Familie Hannewald

Tucher-Brau AG.

Schillerplatz 1 a

Vogel G.m.b.H.

Gerüstbau

Gustav Wacker Sanitäranlagen

Familie Kramer

Kurt Weide

Möbelstoff- u. Gardinen Großh.

Hausrat - Winkler

Bessemerstraße 20

Firma Zirngibl G.m.b.H.

Asphaltfabrik, Fam. v. Krüchten

Private Gönner:

Familie M. und E. Grundmann

Familie Hermann Hör

Herr Dr. Dr. Manfred Lindner

Familie Hans Muschweck

Herr Dr. Günter Obauer

Herr RA Dr. Günter Oberndörfer

Familie Pache

Herr Dr. Alfred Rottler

Herr Dr. Horst Skilandat

Herr Dr. Peter Skilandat

Herr Peter Zink, Architekt

Einige Spender wurden auf ihren Wunsch hier nicht erwähnt. Allen genannten und ungenannten Gönnern des Vereins recht herzlichen Dank.

Die Vorstandschaft.

Für die Mitarbeit an dieser Festschrift sind wir zu Dank verpflichtet:
 Markus Amon, Leonhard Boller, Martin Broder, Hermann Fuchs,
 Dieter Gräf, Willy Lehmeyer, Dr. Alfred Rottler, Dieter Sautter,
 Alfred Schmitt, Dr. Reinhold Weigand
 Verantwortlich: Fritz Ortegell



